

# 25 Jahre Trafohäuser für den Artenschutz im nördlichen Saalekreis - eine erste Auswertung für Schleiereule (*Tyto alba*) und Waldkauz (*Strix aluco*)

von Gerfried Klammer, Erich Greiner und Janna Beichert

## Einleitung

Schleiereulen nutzen gerne einzelnstehende, exponierte Gebäude als Brutplatz. Im Zuge von Hofaufgaben in der kleinstrukturierten bäuerlichen Landwirtschaft und Renovierungen von Gebäuden gingen und gehen etliche geeignete Brutplätze verloren. Vor allem Kirchtürme wurden mit Taubenschutznetzen geschützt, wodurch historische Brutplätze der Schleiereule verloren gingen. Da das Vorhandensein geeigneter Brutplätze eines der Auswahlkriterien für die Besetzung eines Reviers ist, kann die Schleiereule durch gezielte Nisthilfen in ihrem Bestand unterstützt werden (u.a. SCHERZINGER & MEBS 2020).

Auf dem 3. Symposium für Populationsökologie von Greifvogel- und Eulenarten in Meisdorf/Harz 1994 erfuhr der Autor (GERFRIED KLAMMER) erstmals von der Möglichkeit des artgerechten Umbaus von alten Trafostationen zu Artenschutzhäusern (ASH) und den Fördermöglichkeiten. Es entstand ein hilfreicher Briefaustausch mit KLAUS BÄUERLEIN, Mitglied im LBV Bayern.

In den Jahren von 1989 bis 1991 gab es auf der Monitoringfläche 0027 (ca. 170 km<sup>2</sup>) von KLAMMER insgesamt 14 Schleiereulen-Bruten in Trafohäusern, die damals schon mehrheitlich außer Betrieb waren. Dies wurde dem damaligen Betreiber „MEAG“ mitgeteilt mit dem Ziel, die Trafohäuser für den Naturschutz zu erhalten. PETER TISCHLER (MEAG, später enviaM) war dabei ein zuverlässiger Partner, der den Prozess der Umsetzung aktiv vorantrieb.

Der gesamte Verlauf der Eigentumsübertragung an die Gemeinden und die Umwidmung entpuppten sich jedoch als schwierig und führten nicht sofort zum Erfolg. In den folgenden Jahren wurden viele Trafohäuser abgerissen und durch neue, sehr kleine Stationen aus Stahlbeton ersetzt. Viele potenzielle Brutstandorte gingen dadurch verloren.

Von einst 125 Trafohäusern existierten 1995 noch ca. 95 Stück im damali-



Abbildung 1: Trafohaus in Hohenweiden, OT Rockendorf mit Infotafel und verschiedenen Brutmöglichkeiten (Foto: GERFRIED KLAMMER)

gen Saalkreis. Eine Bestandsaufnahme 1995 durch KLAMMER erfasste ca. 95% aller noch bestehenden Trafohäuser. Insgesamt wurden 89 Trafohäuser auf ihre Eignung für den Artenschutz und auf Brutplätze für Schleiereulen hin untersucht.

So konnten bereits 26 Schleiereulen-Bruten in Trafohäusern vor der Umwidmung nachgewiesen werden. Damit stellten die Häuser im Saalkreis einen bedeutenden Teil der Brutplätze für die Schleiereule.

Das Trafohaus ist ein sicherer Brutplatz, geschützt vor großen Störungen und vor allem gegen den Marder, der

sich in den letzten Jahrzehnten in alten Kirchtürmen, bedingt durch deren schlechten Zustand, sehr vermehrt hatte und den Erfolg von Schleiereulenbruten minderte. Außerdem prägt das Trafohaus seit vielen Jahrzehnten das Ortsbild. Manche von ihnen sind so besonders, dass sie unter Denkmalschutz gestellt werden sollten, beispielsweise die Trafohäuser in Hohenweiden, OT Rockendorf und in Maschwitz.

Es geht aber nicht darum, jedes Trafohaus zu erhalten, sondern speziell diejenigen, die sich für den Artenschutz eignen. Einige Gemeinden hatten das

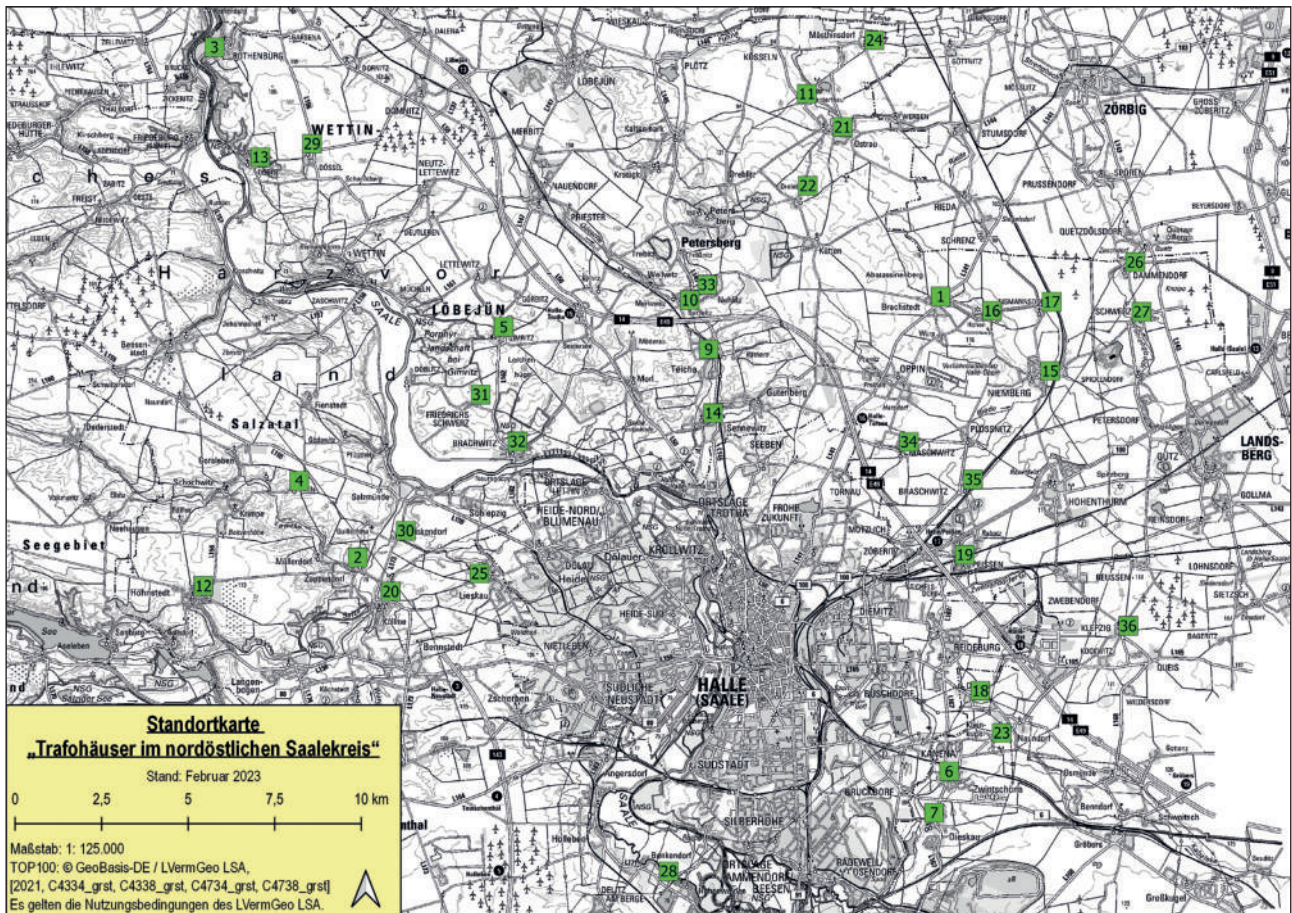


Abbildung 2: Standorte der Artenschutzhäuser

schon erkannt und ließen ihre Trafohäuser nicht abreißen. Die Auswertung und Einschätzung der Lage fasste KLAMMER in einer Privatinitiative in einem Brief 1995 zusammen und schickte diesen an alle damaligen 53 Städte und Gemeinden mit der Bitte, für ihre Gemeinde den Sachverhalt zu prüfen. Rückmeldungen blieben zur großen Enttäuschung des Initiators zunächst aus. Ein Jahr später, 1996, meldete sich als erster der damalige Bürgermeister der Gemeinde Brachstedt, WERNER SCHWANITZ, um das Trafohaus seiner Gemeinde zu sanieren und im Zuge dessen auch zum Artenschutzhaus (ASH) umzubauen. Die Freude darüber war bei KLAMMER riesengroß. Die gemeinsame Planung schritt voran und entwickelte sich als Muster für folgende Umbauten in anderen Gemeinden.

Ziel war es von Anfang an, die Trafohäuser vollständig zu sanieren, damit sie nicht in den nächsten Jahren erneut repariert werden müssten. Dieser Anspruch konnte durchgesetzt werden. In der Zwischenzeit wurden auch drei Trafohäuser (in Rothenburg,

Wils und Gimritz) durch den Naturpark „Unteres Saaletal e.V.“ umgebaut.

Im April 1997 wurde das neue Artenschutzhaus (ASH) in Brachstedt medienwirksam eingeweiht.

Bemerkenswerterweise hatten alle Städte und Gemeinden den Brief mit der Privatinitiative sorgfältig aufbewahrt. Jetzt meldeten sich immer mehr Gemeinden und baten um Input zu ihren Trafohäusern. In Vorträgen vor Gemeinderäten und Bürgermeistern versuchte KLAMMER, diese von der Notwendigkeit des Erhalts jener Gebäude zu überzeugen.

KLAMMER entwarf selbst Artenschutzschilder und begleitete den Um- und Ausbau von insgesamt 32 ASH. So konnten von 1997 bis 2013 insgesamt 35 Trafohäuser auf dem Gebiet des ehemaligen Saalekreises für den Artenschutz umgebaut werden.

#### Methode/Gebiet

Im Norden des Saalekreises stehen heute 35 Artenschutzhäuser. Nach dem Umbau erhielt KLAMMER für jedes ASH von den Gemeinden

einen separaten Schlüssel überreicht, um unabhängig monitoren zu können. Je nach Jahreszeitverlauf und Mäusegradation wurden die ASH im Zeitraum 1998 bis 2022 pro Jahr 3- bis 4-mal kontrolliert. Dabei wurden alle sich im Haus befindlichen Arten erfasst. Dieser Artikel widmet sich den vorgefundenen Eulenarten.

#### Belegung der ASH durch Schleiereule (*Tyto alba*) und Waldkauz (*Strix aluco*)

Bereits 1998 wurde das erste Artenschutzhaus in Zappendorf als Brutplatz von der Schleiereule angenommen. Am 16.05.1998 konnte hier eine Schleiereule auf neun Eiern brütend festgestellt werden. Leider war diese Brut nicht erfolgreich. Die Besiedlung der weiteren Häuser folgte sukzessive nach deren Fertigstellung.

Das ASH Ostrau wurde lediglich für Fledermäuse und Kleinvögel und das ASH in Köllme für Steinkauz und Turmfalke umgebaut, die Schleiereule konnte also hier keinen Brutplatz finden.

Nr.	Ort des Trafohauses	Alter (Jahre)	Schleiereule Gesamtbruten	Anzahl Junge	FPFZ	Waldkauz Gesamtbruten	Anzahl Junge	FPFZ
1	Brachstedt	26	5	25	5	keine		
2	Zappendorf	26	2	0	0	keine		
3	Rothenburg	26	keine			2	0	0
4	Wils	26	4	15	3,75	5	0	0
5	Gimritz	26	1	6	6	keine		
6	Zwintschöna	26	keine			keine		
7	Dieskau	26	1	0	0	keine		
9	Teicha	25	7	27	3,86	keine		
10	Dachritz	25	3	5	1,67	keine		
11	Werderthau	25	3	19	6,33	keine		
12	Höhnstedt	25	keine			keine		
13	Dobis	24	keine			keine		
14	Sennewitz	24	4	6	1,5	keine		
15	Niemberg	24	6	23	3,83	keine		
16	Hohen	24	7	55	7,86	12	25	2,08
17	Eismannsdorf	24	12	64	5,33	keine		
18	Dölbau	22	1	6	6	keine		
19	Peißen	21	keine			keine		
20	Köllme*	21	keine			keine		
21	Ostrau*	21	keine			keine		
22	Drobitz	21	5	31	6,2	8	12	1,5
23	Kleinkugel	20	4	18	4,5	keine		
24	Mösthinsdorf	20	21	120	5,71	keine		
25	Lieskau	20	20	109	5,45	keine		
26	Dammendorf	19	keine			3	6	2
27	Schwerz	19	3	12	4	keine		
28	Rockendorf	19	19	104	5,47	1	0	0
29	Döbel	19	18	85	4,72	keine		
30	Benkendorf Salz.	18	12	65	5,42	keine		
31	Friedrichschwerz	18	10	52	5,2	keine		
32	Brachwitz	17	4	16	4	2	6	3
33	Nehlitz	17	2	11	5,5	keine		
34	Maschwitz	14	1	5	5	keine		
35	Braschwitz	11	1	5	5	keine		
36	Klepzig	10	10	54	5,4	keine		

\*keine Eignung für Schleiereulen

Tabelle 1: Gesamtbruten von Schleiereule und Waldkauz in den Trafostationen

Art	Bruten insg.	kontr.	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	Gelegegröße im Schnitt
<b>Schleiereule</b>	186	115			4	10	13	24	21	26	10	3	1		2		1	6,85
<b>Waldkauz</b>	33	27	3	4	7	10	3											3,22

Tabelle 2: Die Gelegegrößen in den ASH im Beobachtungszeitraum



Abbildung 3: Schleiereulengelege mit ursprünglich 15 Eiern (hier 13 Eier und drei Küken) (Foto: GERFRIED KLAMMER)



Abbildung 4: ASH Mösthinsdorf (Foto: GERFRIED KLAMMER)



Abbildung 5: Dachstuhl im ASH Mösthinsdorf (Foto: GERFRIED KLAMMER)



Abbildung 6: Traufkasten im ASH Mösthinsdorf mit 13 Jungeulen (Foto: GERFRIED KLAMMER)

In mancher Gegend war offenbar der Mangel an Brutplätzen sehr drückend. Das Haus in Hohenweiden, OT Rockendorf, war noch nicht fertiggestellt (nachträgliche Malerarbeiten an der Fassade), da zog schon das erste Brutpaar Schleiereulen ein.

Insgesamt wurden von 33 geeigneten ASH 29 Häuser von der Schleiereule und/oder vom Waldkauz im Beobachtungszeitraum als Brutplatz angenommen. Damit kann das Projekt als Erfolg gewertet werden und bestätigt die Bedeutung der ASH als Brutplatzangebot für die Schleiereule. Die Belegung der einzelnen Jahre fiel unterschiedlich aus. Für die Schleiereule waren die Jahre 2008 und 2020 im Untersuchungsgebiet sehr gut. Sie war in je 18 bzw. 17 von 33 ASH vertreten.

Bis auf das Haus in Klepzig (fertiggestellt Ende 2013) wurden die ASH nicht durchgehend durch Eulen besetzt.

Die Schleiereule konnte in den ASH in insgesamt 186 Bruten 938 Jungvögel aufziehen. Die Fortpflanzungsziffer war für die Schleiereule 5,04, für den Waldkauz 1,48 bei 33 Bruten mit 49 Jungen.

Es wurden nur die Gelege aufgenommen, deren Maximaleierzahl zum Kontrollzeitpunkt zuverlässig ermittelt werden konnte.

Die häufigste Gelegegröße betrug bei der Schleiereule acht Eier, das größte Gelege enthielt 15 Eier. Nachweislich stammten alle Gelege nur von einem Weibchen. Es wurden nie zwei Weibchen in einem Kasten nachgewiesen.

Im Winterhalbjahr sind Schleiereulen in den ASH sehr selten anzutreffen (vgl. KNIRATH & STIER-KNIPRATH 2009). Am 05.12.2019 kontrollierte KLAMMER die ASH auf überwinternde Eulen. Es waren nur 2 ASH mit Schleiereulen besetzt. In einem davon, in Mösthinsdorf, konnte eine Eule kontrolliert werden, die andere entkam. Im Nachhinein stellte sich heraus, dass dies das spätere Brutweibchen war, welches drei Bruten mit insgesamt 26 Jungen in dem betreffenden Jahr aufzog (siehe unten). Im ASH Eismannsdorf flog bei der Kontrolle eine Schleiereule aus dem Haus. In anderen Jahren wurden im Winter keine Kontrollen durchgeführt.

## Nistplatz-Konkurrenz mit dem Turmfalke

Nicht in allen ASH existieren Turmfalke-Nisthilfen. Daher werden dort, wo sie fehlen, vermehrt auch die vorhandenen Schleiereulenkästen durch den Turmfalke zur Brut genutzt.

Im ASH Eismannsdorf brütete 2006 im Eingangsbereich des Kastens der Turmfalke und im hinteren Teil die Schleiereule. Die Eule musste in der Nacht über die Turmfalke steigen, um an ihr Gelege zu kommen. Im Ergebnis wurden beide Bruten nach ca. 14 Tagen aufgegeben. Diese Konstellation konnte im Beobachtungszeitraum nur einmal festgestellt werden. KNIPRATH (2004) berichtete von einem ähnlichen Fall.

In anderen Fällen brütete im Untersuchungsgebiet erst der Turmfalke und im Anschluss die Schleiereule.

Wenn Turmfalke den Schleiereulenkasten als Brutplatz nutzten, dann erfolgte dies in der Regel im Eingangsbereich. Die Turmfalke in den ASH veränderten aber ab etwa 2010 ihr Verhalten bei der Brutplatzwahl und nahmen verstärkt Nistplätze im hintersten Eck von Nistkästen an, wo sonst nur Schleiereulen brüten.

## Nistplatz-Konkurrenz mit der Straßentaube

Um Straßentauben aus den Schleiereulenkästen fernzuhalten, wurden diese mit lösungsmittelfreier Farbe inwendig schwarz gestrichen. Diese Maßnahme war einige Zeit erfolgreich. Inzwischen sind in einigen ASH die Schleiereulenkästen trotzdem regelmäßig von Straßentauben besetzt, insbesondere in den ASH Maschwitz und Braschwitz.

Im Folgenden wird auf einige Besonderheiten aus den 25 Beobachtungsjahren eingegangen.

### ASH Mösthinsdorf

Mösthinsdorf war unter den betreuten ASH das erfolgreichste Haus. Es steht am südlichen Ortsrand direkt umgeben von Feldern. Im Norden schließt sich die Fuhneue mit viel Weideland (Rinder, Schafe) an. Das ASH besitzt keinen Schleiereulenkasten, sondern der gesamte Dachstuhl mit Traufkästen steht den Eulen als Brutraum zur Verfügung.

In 20 Jahren konnten die Schleiereulen hier 21 Bruten mit insgesamt 120 Jungvögeln erfolgreich abschließen. Erstmals wurde 2020 von einer belegten Drittbrut im Eulen-Rundblick 70 (KNIPRATH & GOLNIK 2020: 102) berichtet. Es handelte sich um ein mit vier Jahren Lebensalter erfahrenes Weibchen. Die Zweitbrut erfolgte dort an einem anderen Ort.

Im Jahr 2020 konnte im ASH Mösthinsdorf die zweite durch Ringnummern belegte Drittbrut festgestellt werden. In diesem Jahr wurden in den drei Bruten insgesamt 26 ausgeflogene Jungeulen dokumentiert. Die erste Brut wurde am 15.06.2020 mit acht Jungeulen aufgenommen, während in einer anderen Ecke (Schachtelbrut im selben ASH) schon das nächste Gelege mit sechs Eiern bebrütet wurde. Diese Brut ergab am 25.08.2020 13 Jungeulen. Eine letzte Kontrolle am 04.11.2020 erbrachte weitere fünf flügge Schleiereulen. Alle drei Bruten konnten ein und demselben Weibchen zugeordnet werden, da der Ring jedes Mal kontrolliert wurde. Die Ring-Nr. lautet EA 207391; die Eule wurde nestjung am 30.08.2017 in Müheln beringt, 36 km südwestlich von Mösthinsdorf. Auch in diesem Fall handelte es sich um ein erfahrenes Weibchen im Alter von drei Jahren. Ob auch immer das gleiche Männchen der Partner war, konnte nicht festgestellt werden, da es nicht beringt war und nur einmal gefangen werden konnte.

Am 28.04.2007 konnte eine weitere Besonderheit beobachtet werden, nämlich ein regelrechter „Nestbau“. Im ASH war der Untergrund aus Beton zu hart und ungeeignet, um lediglich durch Scharren eine Nestkuhle zu bauen. Das Schleiereulengelege lag jedoch in einem „Nest“ aus Gewöllen, um ein Fortrollen der Eier zu verhindern (Abb. 7). Die dunkle Färbung frischer Gewölle ist gut zu erkennen.

#### ASH Eismannsdorf

Ein ganz besonderer Nachweis gelang im ASH Eismannsdorf. Dort konnte am 13.08.2007 eine Schleiereule dokumentiert werden, die im Frühjahr desselben Jahres am 15.05.2007 in Kleutsch (Stadtteil von Dessau, ST, Ring-Nr. EA 148797) im Alter von ca. 35 Tagen beringt worden war. Damit war diese Eule schon im Alter von 125 Tagen verpaart (siehe auch KNIPRATH

1996). Am 17.09.2007 saß diese Eule auf acht Eiern, der Legebeginn war etwa der 25.08.2007. Ergo hat diese Eule bereits mit ca. 137 Tagen, also etwa 4,5 Monaten das erste Ei gelegt. Leider war die Brut nicht erfolgreich; das Gelege wurde später im Oktober verlassen vorgefunden. Das Vorhandensein eines zweiten Weibchens kann ausgeschlossen werden, es kamen jeweils nur zwei Eulen aus dem Kasten. Ein Eingabefehler des Beringungsdatums konnte seitens der Beringungszentrale Hiddensee ausgeschlossen werden.

#### ASH Schwerz

In 25 Jahren Monitoringzeit gab es 2021 die erste Dohlenbrut im ASH Schwerz, was sich 2022 wiederholte. In diesem ASH konnte nach der Dohlenbrut eine Schleiereule am 15.07.2022 im Schleiereulenkasten beobachtet werden. Eine Brut konnte jedoch nicht bestätigt werden.

#### ASH Benkendorf (Salzmünde)

Das ASH Benkendorf wurde in einem Experiment mit zwei Schleiereulenkästen ausgestattet, um zu prüfen, ob es möglich ist, dass zwei BP einen Dachstuhl gemeinsam nutzen. Beide Kästen befinden sich im Dachstuhl des ASH. Einer davon steht wandbündig am Giebel (Ostseite), der zweite frei im Dachstuhl mit separatem Einflugloch (Westseite).

Die Hoffnung scheint sich im Jahr 2020 erfüllt zu haben. Das Weibchen der Ostseite war Anfang Mai (05.05.2020) unberingt und konnte gefangen werden, entkam jedoch vor der Beringung durch die zweite Giebelöffnung. Die Jungen waren zu diesem Zeitpunkt zum Beringen zu klein. Am 15.06.2020 konnten sieben Jungeulen dokumentiert werden, zeitgleich fanden sich drei Eier im freistehenden Kasten. Am 13.08.2020 konnten hier acht Jungeulen beringt und das Weibchen (2015 im selben ASH als Brutweibchen beringt Nr. EA 166881) gefangen werden. Zur Identität des zugehörigen Männchens können keine Aussagen gemacht werden.

#### Waldkauz (*Strix aluco*)

Der Waldkauz fand sich in sieben der umgebauten ASH, insgesamt wurden 33 Bruten mit 49 Jungvögeln dokumentiert, überwiegend in den Schleiereulenkästen.



Abbildung 7: Regelrechter Nestbau aus frischen, dunklen Gewöllen (Foto: GERFRIED KLAMMER)



Abbildung 8: ASH Benkendorf (Foto: GERFRIED KLAMMER)



Abbildung 9: Waldkauzeier im ASH Wils auf nacktem Boden (Foto: GERFRIED KLAMMER)



Abbildung 10: Nistangebot mit Hobelspänen (Foto: GERFRIED KLAMMER)

Im ASH Wils erfolgten die Bruten immer auf der nackten Zwischendecke (Holzbohlen). Beim Wenden/Auf-



Abbildung 11: Waldkauzeier im Turmfalkennest (Foto: GERFRIED KLAMMER)



Abbildung 12: HELMUT TAUCHNITZ beim Beringung (Foto: GERFRIED KLAMMER)

stehen rollten die Eier offenbar umher, sodass hier die Bruten nicht erfolgreich waren. Ein Versuch, dies durch einen abgegrenzten Brutbereich (Steine und Hobelspäne) zu verhindern, wurde von den Käuzen nicht angenommen.

Das für den Waldkauz erfolgreichste ASH ist das ASH Hohen. Dort konnten im Beobachtungszeitraum aus zwölf Bruten 25 Junge ausfliegen. Im Zeitraum von 2001 bis 2011 waren die Eier durchgehend nicht befruchtet, das Paar also zeugungsunfähig. Ab 2014 fanden dort erfolg-

reiche Bruten des Waldkauzes statt. Der Schleiereulenkasten wurde dabei in der Brutperiode zuerst vom Waldkauz und danach von der Schleiereule genutzt.

### Beringungen – Abwanderung und Zuzug

Während der Beobachtungszeit wurden von 938 Jungeulen 613 beringt. 16 Alttiere konnten gefangen und beringt werden.

Von diesen beringten Vögeln wurden 19 Eulen wiedergefunden (siehe Karte und Tabelle).

Die älteste abgewanderte Schleiereule wurde nach 1.088 Tagen als männlicher Brutvogel 19 km entfernt kontrolliert.

Die weiteste Entfernung vom Beringungsort, hier Mösthinsdorf (beringt am 26.06.2011), war Addensdorf/Lüneburg am 23.04.2012 nach 194 km und 302 Tagen.

Die am 16.06.2007 beringte Schleiereule mit Ring EA 153785 wurde im Folgejahr am 31.05.2008 als Brutweibchen im selben ASH in Hohenweiden (OT Rockendorf) kontrolliert. Sie brütete also an ihrem Geburtsort (vgl. HEERRMANN 2005).

Die älteste zugezogene Eule (2.284 Tage) wurde am 02.06.1999 nestjung in Sietzsch in einer Scheune im Kasten beringt. Sie wurde am 02.09.2005 im THF Eismannsdorf tot im Kasten aufgefunden (ohne Gelege oder Partner).

Die weitest zugezogene Schleiereule kam aus Bretzfeld/BW. Dort

19.07.2006 nestjung beringt worden. Sie wurde am 01.06.2008 in Dölbau als Brutmännchen 316 km vom Beringungsort und 683 Tage nach der Beringung dokumentiert.

Die Daten aus den Beringungen belegen für die Schleiereule eine relative Standorttreue und eine Suche nach Brutrevieren über recht kurze Entfernungen zwischen 10 und 20 km. Dies wird auch durch die Literatur bestätigt (KNIPRATH 2010).

Ausnahmen stellen die Eule aus Bretzfeld und diejenige dar, die in Addensdorf/Lüneburg kontrolliert wurde. Zudem belegen sie auch die bekannt hohe Sterblichkeit der Schleiereulen im ersten Jahr. Alle tot aufgefundenen Eulen waren weniger als ein Jahr alt. Auffällig ist, dass die zugezogenen Tiere bei der Kontrolle eine geringere Entfernung zu ihrem Beringungsort aufwiesen als diejenigen, die aus den ASH ausflogen und wegzogen.

### Gewölle - Inhaltsanalysen

Im Beobachtungsgebiet wurden während des Beobachtungszeitraums einige Gewölle-Analysen durchgeführt. Einzelne ASH (11 von 35) wurden in den Jahren 2004, 2005 und 2008 beprobt. Die Ergebnisse spiegeln die Vielfalt der Nahrungsgrundlage wider. Die Gewölle-Sammlungen pro ASH ergaben zwischen vier und 13 verschiedene Arten. Erwartungsgemäß stellte die Feldmaus die Hauptnahrungsgrundlage. Daneben wurden zahlreiche Maus- und Spitzmausarten gefunden.

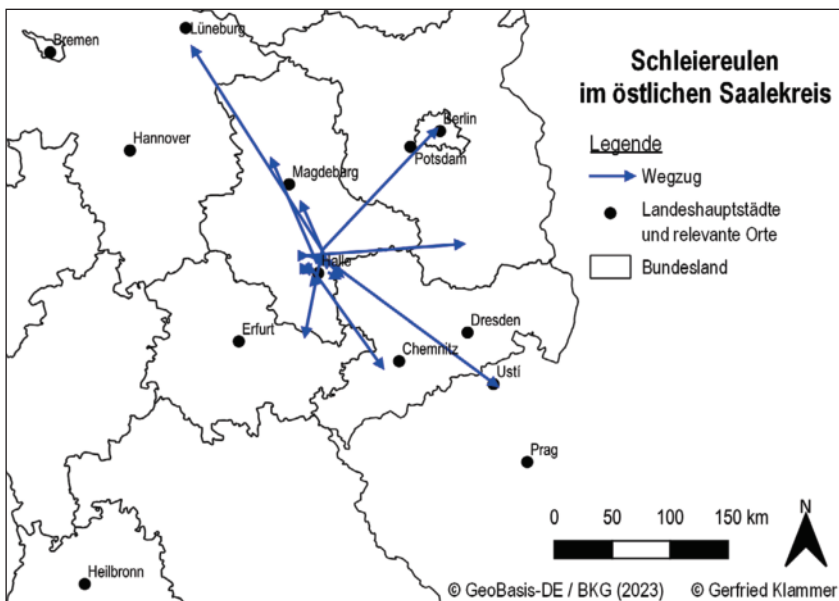


Abbildung 13: Karte Beringungsorte und Fundorte Abwanderung

war sie am

Die Anzahl der Arten ist abhängig von der Landnutzung in der Brutplatzumgebung.

Die größte Artenvielfalt wurde im ASH Döbel gefunden (13 Arten). Diese Vielfalt ist vermutlich auf die nahe Saaleniederung sowie die vorhandenen vielen kleinen Halden in der umliegenden Landschaft zurückzuführen.

Auffällig ist, dass die Artenvielfalt im ASH Mösthinsdorf recht gering ist (2004 mit acht Arten, 2005 mit vier Arten). Ob die Lage des ASH am südlichen Ortsrand eine Rolle spielt, der direkt an die freie Feldflur grenzt und damit Zugang zu vermutlich geringerer Artenvielfalt bietet, müsste durch weitere Analysen untersucht werden. Evtl. flogen die Eulen insbesondere 2005 vorwiegend gen Süd-

Beringungsdatum	Funddatum	Beringungsort	Fundort	Entfernung zum Beringungsort [km]	Fund nach X Tagen
21.10.2004	30.10.2004	Lieskau	Lieskau	2	9
09.06.2005	01.06.2008	Döbel	Hohen	19	1.088
23.09.2005	16.06.2007	Brachstedt	Brachstedt	0	631
16.06.2007	31.05.2008	Hohenweiden	Hohenweiden	2	350
16.06.2007	31.05.2008	Döbel	Döbel	0	350
29.06.2008	16.10.2008	Eismannsdorf	Skrie/Usti Nad Labem	162	109
27.07.2008	31.10.2008	Teicha	Haldensleben	88	96
14.09.2008	03.03.2009	Niemberg	Petersberg	11	170
14.09.2008	25.09.2008	Niemberg	Brachstedt	4	11
14.09.2008	19.11.2008	Niemberg	Gnadau/Salzland	54	66
04.09.2010	04.12.2010	Friedrichschwerz	Hohenstein-Ernstthal	103	91
26.06.2011	23.04.2012	Mösthinsdorf	Addendorf/Lüneburg	194	302
17.09.2011	13.03.2012	Lieskau	Lieskau	1	178
28.07.2012	19.12.2013	Döbel	Sonnenwalde (BB)	127	509
05.06.2015	13.08.2020	Benkendorf Salz- münde	Benkendorf Salzmünde	0	1.896
07.06.2015	10.06.2017	Mösthinsdorf	Schkölen (TH)	66	734
25.08.2020	27.04.2021	Mösthinsdorf	Berlin, Großer Tiergarten/NeuerSee	132	245
25.08.2020	23.04.2021	Hohen	Kölsa	14	241
05.10.2020	16.02.2021	Klepzig	Wiesenena	7	134

Tabelle 3: Ringauswertung Abwanderung, Übersicht nestjung in Trafohäusern beringter und wiedergefundener Schleiereulen 1997 bis 2022

den und nutzten die nördlich gelegene Fuhneau in nur geringem Maße als Nahrungsfläche.

### Ergebnisse und Beobachtungen in Kürze

Die Maßnahme, Trafohäuser zu Artenschutzhäusern (ASH) umzubauen, hat im Saalekreis etliche neue Brutmöglichkeiten geschaffen, die auch verlorene Brutstätten ersetzen können. Ein Großteil der ASH wird mehr oder weniger regelmäßig als Brutstandort angenommen. Insgesamt sind die Maßnahmen, Trafohäuser zu Artenschutzhäusern umzubauen, wie auch in anderen Landesteilen, als erfolgreich zu bezeichnen. Einfluss auf die jährliche Besetzung hat unter anderem neben der Witterung die umge-

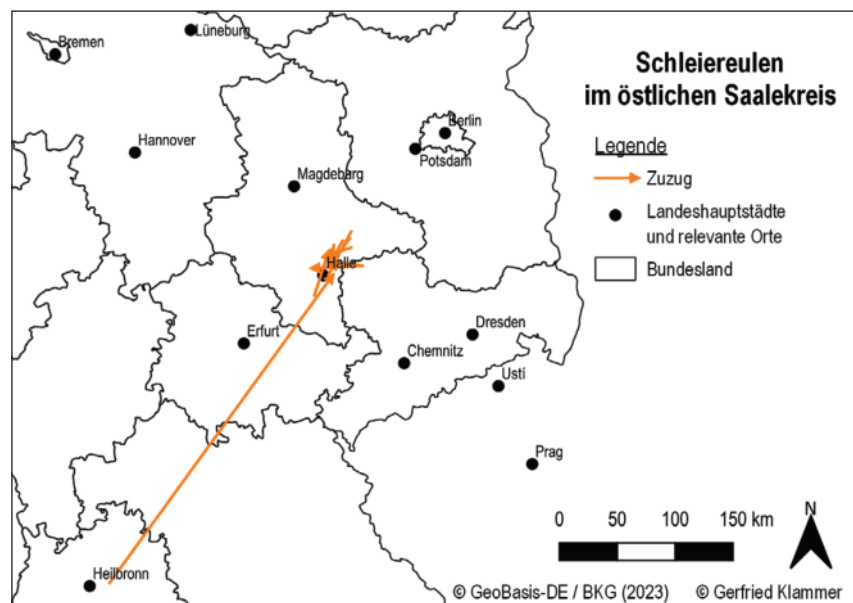


Abbildung 14: Karte Beringungsorte und Fundorte Zuzug



Abbildung 15: ASH Lieskau, abfliegende Schleiereule (Foto: Dr. ERICH GREINER)

bende Landschaft; siehe auch das Artenspektrum der Beutetiere.

Die Ergebnisse aus 25 Jahren Monitoring der Artenschutzhäuser im nördlichen Saalekreis:

- von 33 für Eulen umgebauten ASH wurden 29 ASH als Brutplätze akzeptiert
- deutschlandweit zweite durch Ringnummerablesung belegte Drittbrut bei der Schleiereule
- Dokumentation einer frühreifen Schleiereule, Gelege bereits mit 4,5 Monaten

- ein Schleiereulen-„Nestbau“ aus Gewöllen
- insgesamt 186 Schleiereulen-Bruten mit 938 Jungvögeln, davon 613 beringt
- insgesamt 33 Waldkauz-Bruten mit 49 Jungen
- Dokumentation von Abwanderung und Zuzug anhand von Beringung
- KLAMMER einer von 25 Probennehmern in der EU für die DNA-Studie der Universität Lausanne (Schweiz) zur Gefiederfärbung der Schleiereule (ANTONIAZZA et al. 2010)

### Diskussion

Einige ASH, die auch in strukturreichen Umgebungen stehen (Grünland, Parks), sind dennoch nicht erfolgreich bzw. wirken offenbar nicht attraktiv. Woran dies liegt, ist unklar. Ein Sachverhalt könnte einen Hinweis geben: Viele der Schleiereulenkästen stehen auf dem Zwischenboden ein Stück vom Einflugloch entfernt. Diese haben gemäß Datenlage weniger Bruterfolge im Vergleich zu den ASH, in denen die Kästen wandbündig angebracht sind. In Zukunft sollen auch diese Kästen wandbündig angebracht

Beringungsdatum	Funddatum	Beringungsort	Fundort	Entfernung zum Beringungsort [km]	Fund nach X Tagen
02.06.1999	02.09.2005	Sietzsch	Eismannsdorf	10	2.284
16.06.2004	02.09.2005	Jessnitz	Mösthinsdorf	19	443
04.10.2004	20.08.2007	Gnetsch	Hohen	15	1.050
19.07.2006	01.06.2008	Bretzfeld	Dölbau	316	683
15.05.2007	13.08.2007	Kleutsch	Eismannsdorf	29	90
24.05.2007	31.05.2008	Spröda	Brachwitz	39	373
24.05.2007	01.06.2008	Spröda	Schrenz	25	374
01.06.2007	01.06.2008	Niesau	Hohen	25	366
18.06.2007	01.06.2008	Lingenau	Brachstedt	21	349
30.08.2017	04.11.2020	Mücheln	Mösthinsdorf	36	1.1620*

\* Brutweibchen mit 26 Jungen in 3 Bruten 2020

Tabelle 4: Ringauswertungen aus ASH, zugezogene Schleiereulen 1997 bis 2022



Art	wissenschaftlicher Name
Feldspitzmaus	<i>Crocidura leucodon</i>
Gartenspitzmaus	<i>Crocidura suaveolens</i>
Hauspitzmaus	<i>Crocidura russula</i>
Waldspitzmaus	<i>Sorex araneus</i>
Wasserspitzmaus	<i>Crocidura russula</i>
Zwergspitzmaus	<i>Sorex minutus</i>
Brandmaus	<i>Apodemus agrarius</i>
Feldmaus	<i>Microtus arvalis</i>
Gelbhalsmaus	<i>Apodemus flavicollis</i>
Hausmaus	<i>Mus musculus</i>
Rötelmaus	<i>Clethrionomys glareolus</i>
Scherm Maus	<i>Arvicola terrestris</i>
Waldmaus	<i>Apodemus sylvaticus</i>
Westliche Hausmaus	<i>Mus domesticus</i>
Zwergmaus	<i>Micromys minutus</i>
Wanderratte	<i>Rattus norvegicus</i>

Tabelle 5: Nahrungstiere, bestimmt aus Gewöllen aus ASH, 2004, 2005, 2008

werden. Es bleibt abzuwarten, welchen Einfluss die Platzierung der Kiste bezüglich der Schlupflöcher auf die Annahme der ASH als Brutstandort hat. Weitere Beobachtungen sind erforderlich.

„Gute“ und „schlechte“ ASH unterscheiden sich in der Anzahl der Bruten und der Nachkommen stark. Für eine Aussage hierzu reicht die Datengrundlage nicht aus. Betrachtungen zu Nahrungstieren und umliegenden Strukturen geben jedoch Hinweise.

ASH mit viel Grünland und reichen Strukturen beherbergen tendenziell häufigere und größere Bruten. Außerdem reproduzieren sich die Eulen hier auch in nahrungsarmen Jahren, zwar mit geringen Jungenzahlen, aber andere ASH bleiben in solchen Jahren unbesetzt. Daher ist ein direkter Vergleich der Fortpflanzungsziffern (FPFZ) aller ASH (Anzahl der Jungen pro Anzahl der Bruten) nicht zielführend und kann zu falschen Schlussfolgerungen führen, wenn man nicht beachtet, dass andere Brut-

plätze in diesen Jahren verwaist bleiben. Letztendlich tragen die „guten“, fast jährlich besetzten ASH zur Stabilität und Erhaltung der Population bei, was sich nicht in der FPFZ widerspiegeln muss.

Die notwendige dauerhafte Pflege der ASH stellt eine Herausforderung für die Zukunft dar. Das ASH als solches muss frei von höherer Vegetation gehalten werden. Auch ist hin und wieder die Wartung des Hauses notwendig. Dies stellt im Abstand einiger Jahre einen nicht unerheblichen Arbeitsaufwand dar, der bislang zu einem großen Teil ehrenamtlich aufgebracht wird. Da Pflegearbeiten der fachkundigen Ausführung bedürfen, ist zumindest eine Beratung durch fach- und sachkundige Personen Voraussetzung für eine zweckdienliche Instandhaltung der ASH. Auch hier stellt sich wie in vielen Bereichen langfristig die Frage nach der Organisation und Finanzierung dieses Engagements für die Artenvielfalt.

## Teilnahme am Untersuchungsprojekt zur Färbung der Schleiereule

In den Jahren 2007 und 2008 wurden in ganz Europa für die Universität Lausanne, Schweiz Federproben gesammelt, um die Unterschiede der Farbe sowie die Ursachen der Farbvarianten in der Schleiereulenpopulation zu untersuchen (ANTONIAZZA et al. 2010). So auch in den ASH des Untersuchungsgebiets durch Klammer. Als mögliche Ursachen standen die farbliche Anpassung durch lokale Einflussfaktoren oder genetische Einflüsse zur Diskussion.

Die Untersuchungsergebnisse wiesen darauf hin, „dass der Farbgradient durch lokale Anpassung zustande kommt. Die sehr schwache populationsgenetische Distanz der Schleiereulen lässt darauf schließen, dass sich die Populationen in Europa stark durchmischen. Wäre die Färbung nicht lokal angepasst, so würde der Farbgradient folglich schnell ausgelöscht, und die Populationen wären sich nicht nur genetisch, sondern auch farblich ähnlich. Die Aufrechterhaltung des Farbgradienten trotz des beobachteten genetischen Austausches ist dadurch zu erklären, dass helle Individuen an die Bedingungen in den südwestlicheren Regionen und dunkle an die Bedingungen in den nordöstlichen Populationen angepasst sind. Helle Individuen haben somit einen Vorteil gegenüber dunklen im Südwesten und einen Nachteil im Nordosten und vice versa“ (ANTONIAZZA et al., o. J.: 3-4). Die in den ASH beprobten Schleiereulen wiesen sämtlich hellbraune Bäuche in verschiedenen Schattierungen auf.

## Zusammenfassung

Ab 1997 wurden im Saalekreis von GERFRIED KLAMMER 35 Traföhäuser zu Artenschutzhäusern (ASH) umgebaut - in 32 Fällen auf sein Engagement hin und unter seiner Mitwirkung. KLAMMER übernahm das Monitoring der Artenschutzhäuser.

In dieser Veröffentlichung werden die Ergebnisse aus dem Beobachtungszeitraum 1998 bis 2022 für die dokumentierten Eulenarten Schleiereule und Waldkauz dargestellt. Eingegangen wird auf Belegung der Artenschutzhäuser, Fortpflanzungserfolg und Gelegegrößen sowie Besonder-



Abbildung 16: Junge Schleiereule im Portrait (Foto: Dr. ERICH GREINER)

heiten im Beobachtungszeitraum. Außerdem werden die Ergebnisse von Beringung und Ringablesungen sowie Analysen von Gewöllen aus den ASH dargestellt.

### Summary

KLAMMER G, GREINER E & BEICHERT J: 25 years of transformer buildings for species protection in the northern Saale district - a first evaluation for barn owl (*Tyto alba*) and tawny owl (*Strix aluco*). Eulen-Rundblick 73: xx-xx

From 1997 onwards, 35 transformer buildings were converted into species protection buildings in the Saale district - in 32 cases due to the commitment and with the cooperation of KLAMMER. KLAMMER took over the monitoring of the species protection buildings.

This publication presents the results from the monitoring period 1998 to 2022 for the documented owl species Barn Owl and Tawny Owl. The occupancy of the shelters, reproductive success and clutch sizes as well as special events during the observation period are discussed. In addition, the

results of ringing and ring readings as well as analyses of pellets from the species protection buildings are presented.

### Dank

Mein Dank gilt zuvorderst den Gemeinden für die Zusammenarbeit bei Umbau und Betreuung der ehemaligen Traföhäuser, jetzigen Artenschutzhäuser. Ohne ihre Bereitschaft und ihr Engagement hätten diese wertvollen Beiträge zur Erhaltung und Schaffung von möglichen Brutstätten nicht durchgeführt und aufgebaut werden können.

Herzlichst bedanke ich mich bei meinem langjährigen Freund Helmut Tauchnitz für die Beringungen in den Traföhäusern, ohne die interessante Sachverhalte verborgen geblieben wären. Mein besonderer Dank gilt außerdem Dr. Erich Greiner, der seit 2012 die Kontrollen aktiv begleitet und fotografisch dokumentiert hat.

Zu guter Letzt bedanke ich mich bei meiner Frau für das seit Jahrzehnten entgegengebrachte Verständnis.

### Literatur

ANTONIAZZA S, BURRI R, FUMAGALLI L & ROULIN A o. J.: Klinale Farbvariation europäischer Schleiereulen: Migration oder lokale Anpassung? Zusammenfassung Master Thesis von S. ANTONIAZZA

ANTONIAZZA S, BURRI R, FUMAGALLI L, GOUDET J & ROULIN A 2010: Local adaptation maintains clinal variation in melanin-based coloration of European barn owls (*Tyto alba*). *Evolution* 64: 1944-1954.

DE JONG J 2014: Habitatnutzung der Schleiereule *Tyto alba* während der Brutzeit. *Eulen-Rundblick* 64: 66-70

GOLNIK W 2011: Zum Risiko von Schachtelweitbruten bei der Schleiereule *Tyto alba*. *Eulen-Rundblick* 61: 102-103

HERRMANN W 2005: Schleiereule (*Tyto alba guttata*) brütet am eigenen Geburtsplatz. *Eulen-Rundblick* 53/54: 40

KNIPRATH E 1996: Brutreife bei Männchen der Schleiereule. *Eulen-Rundblick* 44: 28

KNIPRATH E 2004: Nistplatzkonkurrenz zwischen Schleiereule (*Tyto alba*) und Turmfalke (*Falco tinnunculus*) – Ein Produkt des Vogelschutzes? *Eulen-Rundblick* 51/52: 15-17

KNIPRATH E 2010: Die Wanderungen der jungen Schleiereulen (*Tyto alba*) in Europa, eine Literaturübersicht. *Eulen-Rundblick* 60: 56-65

KNIPRATH E & GOLNIK W 2020: Außergewöhnliche Beobachtungen an Schleiereulenbruten 2019. *Eulen-Rundblick* 70: 102

KNIPRATH E & STIER-KNIPRATH S 2009: Schleiereulen (*Tyto alba*): Wo sind sie über Winter? *Eulen-Rundblick* 59: 44-45

SCHERZINGER W & MEBS T 2020: Die Eulen Europas, Biologie, Kennzeichen, Bestände. 3. Auflage, Stuttgart

WUNTKE B 2015: Zur Arbeit mit Daten aus Veröffentlichungen zu Gewöllanalysen der Schleiereule *Tyto alba*. *Eulen-Rundblick* 65: 44-54

Gerfried Klammer  
Friedensstraße 58  
06749 Bitterfeld- Wolfen,  
OT Bitterfeld  
Mobil: 0174 – 9692143  
E-Mail: g.klammer@web.de

Dr. Erich Greiner  
Charlotte-Unzer-Str. 8  
D-06120 Halle (Saale)  
E-Mail: erich.greiner@freenet.de

Janna Beichert  
Johannes-Brahms-Weg 5  
D-06796 Sandersdorf-Brehna  
E-Mail: beichert@web.de